

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

149. Jahrgang

Oldenburg, 20. August 1997

Nummer 8



23. Deutschland-Treffen der Memelländer in unserer Patenstadt Mannheim



am 6. und 7. 9. 1997
im Kongreßzentrum
Rosengarten

Liebe Landsleute,

am 6. und 7. September 1997 findet in unserer Patenstadt Mannheim im Kongreßzentrum Rosengarten das 23. Deutschlandtreffen der Memelländer unter dem Motto „Lebendige Heimat“ statt. Nehmen Sie das Motto wörtlich und erfüllen Sie durch Ihre Teilnahme am Treffen den uns seit dem Jahre 1953 auch zur Heimat gewordenen Mannheimer Rosengarten mit Leben. Die Gedenkfeier am Memelstein, der im Jahre 1961 an der Rheinpromenade eingeweiht wurde, findet seit 1971 zum 14. Mal statt. Auch die literarisch-musikalische Soiree werden wir in diesem Jahr zum 16. Mal erleben. Neben allen Veranstaltungen, welche Sie aus dem hier abgedruckten Programm ersehen, soll auch die persönliche Begegnung und das Wiedersehen mit Ihren Freunden und Verwandten, die aus ganz Deutschland und dem Ausland anreisen, im Vordergrund stehen.

Der Vertretertag (das höchste Organ der AdM) hat bei seiner Sitzung im November 1996 trotz des hohen Minusbetrages von 20 000 DM, den uns das 22. Deutschlandtreffen 1995 erbrachte, nach vielen Überlegungen sich dennoch entschlossen, doch noch einmal das Treffen 1997 in Mannheim durchzuführen. Voraussetzung war der einstimmige Beschluß, den Kostenbeitrag auf 20 DM festzusetzen. Auch dieser wesentlich erhöhte Beitrag wird die Gesamtkosten je nach Beteiligung von Ihnen nur zu etwa zwei Drittel abdecken. Ihre Beteiligung, liebe Landsleute, am diesjährigen Treffen wird darüber entscheiden, ob wir 1999 wieder in Mannheim sein werden oder ob wir mit diesem 23. Deutschlandtreffen 1997 das letzte große Treffen in der Patenstadt durchgeführt haben. Auch unter diesen Gesichtspunkten haben wir in diesem Jahr auf ein Treffen in Memel verzichtet und nur das Haupttreffen in Hanover und das Ostseetreffen in Travemünde durchgeführt.

Ich darf Sie nunmehr in Namen des gesamten Bundesvorstandes nach Mannheim einladen und hoffe, daß Sie uns nicht im Stich lassen und alle kommen.

Uwe Jurgsties
Bundesvorsitzender



Aus Memel und Umgebung



Die alten Memeler Festungswälle wurden für 4,5 Mio. Litās „restauriert“. Offenbar ein Mißverständnis. Wo sind die grünen Ufer und die Weiden geblieben?
Bild Hermann Ribbat

Reichlich Gästebetten auf der Kurischen Nehrung

Zur Sommersaison 1997 gibt es auf der Kurischen Nehrung insgesamt zwanzigtausend Gästebetten, davon zehntausend in Privatquartieren (Doppelzimmer um 40 Mark).

Damit wird der schmale Landstreifen zwischen Haff und Ostsee erheblich daran beteiligt sein, daß Litauen sein Ziel erreicht, im Jahre 2000 acht Prozent des Bruttoinlandsprodukts durch den Tourismus abzudecken und bis zu sechs Prozent aller Arbeitnehmer in dieser Branche zu beschäftigen.

Ein Drittel der Gäste sind Russen, die, so eine Reiseleiterin, „zahlen“, während die zwei Drittel Deutschen „handeln“, wenn es um die in Litauen sowieso nicht so hoch liegenden Preise geht.

Auf der Kurischen Nehrung wohnte man von altersher auf der geschützten Haffseite. Dort liegt auch das älteste Hotel in Nidden „Jurate“, das derzeit geöffnet ist,

aber renoviert wird. Das Basement mit nagelneuer Sauna ist bereits fertig.

An der Stelle des heutigen Hotels übernachtete einst Preußens Königin Luise auf ihrem Weg zu Napoleon. Die neuen Hotels westlichen Zuschnitts liegen etwa auf der Mitte zwischen Haff und Ostsee. Von dort sind die Wege zum feinen Sandstrand der Ostsee also kürzer. Die Graphiken einer Ausstellung des weißrussischen Malers Denis M. Romaniuk im Speiseraum des „Jurate“ zeigen, daß sich am Wesen der Bewohner der Kurischen Nehrung nichts geändert hat: Seine Figuren krallen sich in der Erde fest oder haben statt der Füße Wurzeln. So sieht man in den Vorgärten der schönen alten Holzhäuser manches Auto mit deutschem Nummernschild. Die ehemaligen besuchen die heutigen Besitzer. Auf dem Friedhof gibt es unverändert viele Gräber mit deutschen Namen, auch Gräber, die erst nach 1948 angelegt wurden. An der kleinen Backsteinkirche - heute mit evangelischem wie katholischem Gottesdienst - wird in deutscher und litauischer Sprache auf den einstigen Erbauer, Pfarrer Echternach hingewiesen.

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.

Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormalig Siebert, Memel/Oldenburg. Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirksparkasse Weinheim.

Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Post-scheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3,50 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 42 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Das Thomas-Mann-Haus erstrahlt im neuen Glanz. Neben der litauischen Direktorin führt die deutsche Schriftstellerin Dr. Ruth Kibelka („Wolfskinder“) durch die Räume.

Nur vereinzelt sind Fischerboote auf dem Haff zu sehen. Nach der Schließung einer Papierfabrik in Tilsit/Sovietsk hat sich die Wasserqualität zwar leicht gebessert, der Fischfang hält sich jedoch in Grenzen. Baden empfiehlt sich nicht.

Neu oder renoviert ist das Postgebäude. In mindestens zwölf Telefonzellen kann mit Hilfe einer preiswerten Telefonkarte problemlos mit Deutschland telefoniert werden. Geplant ist ein Fahrradweg neben der nach Memel führenden unfallträchtigen alten Poststraße. Wer nach Königsberg will, muß die Grenze überwinden. Nagelneu ist das Zollhaus, alles ist vom Feinsten. Damit der Tourist das auch voll „genießen“ kann, müssen manchmal alle Koffer aus dem Bus geholt werden, um sie durchleuchten zu lassen. Der Berichtersteller war Zeuge, wie wegen schlecht zu erkennender Ohringe und eines alten Reiseweckers, die Koffer geöffnet werden mußten. Zollerklärungen sind auszufüllen, die anschließend niemand haben will. Schikane oder Beschäftigung des Personals? Einziger Lichtblick: „Danke“ und „bitte“.

Norbert Matern (DOD)

Prökulser Musikanten

Das kulturelle Leben in Prökuls scheint sich zu erneuern. Nicht selten hört man an Wochenenden aus dem alten Park Musik. Eine Tanzgruppe, eine Instrumentalgruppe der Musikschule und die Gesangsgruppe des Kindergartens schlossen sich als „Prökulser Musikanten“ zusammen. Diese tritt bei verschiedenen festlichen Anlässen auf. Den größten Eindruck auf diese Vereinigung machte ihre Reise nach Deutschland, wo sie am Jungentreffen „Europa ohne Grenzen“ teilnahmen. Auch einige Gruppen aus Memel waren dabei. Die Organisation für die Prökulser hatte Günter Schrage und für die Memeler Arvid Mitzkus.

Nicht alles ist in Prökuls so, wie es sein sollte. Am schwersten ist es für die Vereinigung, einen geeigneten Probenraum zu finden. Das Kulturhaus mit seinem kleinen Saal ist völlig ungeeignet dazu. Man hofft, daß irgendwann der ehemalige Kinosaal restauriert wird, der dann den „Prökulser Musikanten“ zur Verfügung stehen könnte.

23. Deutschlandtreffen der Memelländer in der Patenstadt Mannheim am 6./7.9.1997 im Kongreßzentrum Rosengarten

Programmfolge

Sonnabend, 6. September ab 10 Uhr Öffnung des Rosengartens

14.00 Uhr Totengedenkfeier am Memelstein an der Rheinpromenade

Mitwirkende: Evang. Posaunenchor Heddesheim, Ltg. Hansjörg Tenbaum
Männerchor der Sängervereinigung Heddesheim
Leitung Musikdirektor Alfons Burkhardt
Lesung: Ingrid Koch, Ratzeburg
Ansprechen: Vertreter der Stadt Mannheim
Uwe Jurgsties, Bundesvorsitzender der AdM

ab 13 Uhr verkehren kostenlos Pendelbusse ab Wasserturm zum Memelstein und zurück

17.00 Uhr Literarisch - musikalische Soiree - im Mozartsaal

unter dem Motto „Lebendige Heimat“ sprechen
Klaus Reuter, Aart Veder und Andrea Bergmann
musikalische Umrahmung: Mannheimer Liebhaberorchester im TSV 1846,
Leitung Christian Schindler
Die Gesamtleitung hat Klaus Reuter

19.30 - 20.00 Uhr musikalische Unterhaltung im Foyer mit dem Duo „Karl - Peter“

20.00 Uhr Diavortrag „Land und Leute im Memelland“ - im Mozartsaal zusammengestellt vom Archiv der AdM - Helmut Berger

Sonntag, 7. September ab 9 Uhr Öffnung des Rosengartens

11.00 Uhr Feierstunde in Verbindung mit dem „Tag der Heimat“ - im Mozartsaal

Festrede: Dr. Alfred Dregger, Ehrenvorsitzender der CDU/CSU-
Bundestagsfraktion
Ansprache: Dr. Zenonas Namavicius, Botschafter der Republik
Litauen in Deutschland
Grußworte der Stadt Mannheim
musikalische Umrahmung: Mannheimer Liebhaberorchester im TSV 1846

14.00 Uhr Diavortrag „Land und Leute im Memelland“

18.00 Uhr Ende des Deutschlandtreffens

Der Kostenbeitrag für beide Veranstaltungstage beträgt 20,- DM

An beiden Tagen zeigen wir im linken Foyer, zusammengestellt von Helmut Berger, aus unserem Archiv in Cloppenburg eine Bilderausstellung aus dem Memelland einst und heute. Ferner finden Sie dort verschiedene Informationsstände mit Büchern, Bildern und Bernsteinschmuck.

Änderungen vorbehalten



Schule Wabbeln 1936, Lehrer Hans Seigies. Bild Elisabeth Krüger

Schulbesuch in Memel

Eine kritische Betrachtung von Günter Koslowski

Eine kleine aus Ton geformte und gebrannte Kinderfigur mit einer Kerze in der Hand ziert seit einiger Zeit die große Vitrine mit der Puppensammlung aus aller Herren Länder im Dorfmuseum Rubow im mecklenburgischen Kreis Parchim. Die kleine geschickte Künstlerin war die Schülerin Julia Daukantaite aus der 5. Klasse der deutschen „Hermann-Sudermann-Internatsschule“ in Memel. Die Schule besteht seit dem 1. September 1992. Im vergangenen Jahr konnte sie in ein neues und größeres Schulgebäude umziehen, das mit Unterstützung der deutschen Botschaft renoviert wurde.

Zur Zeit (Schuljahr 1996/97) besuchten 185 Schüler die Schule, im kommenden Schuljahr werden zwei 1. Klassen hinzukommen. Ziel ist es, die Schule im Laufe der nächsten Jahre bis zur Abiturklasse auszubauen. Wir besuchten die Schule, als die Sommerferien schon begonnen hatten und die Prüfungszeit noch nicht beendet war. Das Schulgebäude - weitläufig, übersichtlich, sauber - schien verwaist. Aber der Eindruck täuschte, denn in dieser oder jener Ecke des Gebäudes standen Prüflinge, festlich gekleidet, Blumen in den Händen oder Bücher, mit nachdenklichen Gesichtern und fröhlichen. Die Atmosphäre gedämpft, Prüfungszeit eben.

Einer deutschen Kollegin begegneten wir, vier unterrichten an der Schule, und der Direktorin, die die Führung durch das große Gebäude übernommen hatte nach einer kurzen Einführung in die schulische Problematik. Eine energische, selbstbewusste und tatkräftige Frau mit einem Blick für

die neuen Realitäten, eine Frau, die weiß, was sie will und die tut, was sie muß. Und ich glaube auch, daß sie das notwendige Durchsetzungsvermögen besitzt.

In dieser Internatsschule mit Vollverpflegung findet sich manches, was in anderen Schulen keineswegs zur Normalität des Schulalltags gehört: ein großer Speisesaal, in dem die Tische eingedeckt werden. Kein Schüler muß nach seinem Essen anstehen. „Nur abräumen müssen sie selbst“, erklärt die Direktorin. Ein Schulmuseum wird in diesem Jahr eröffnet, denn Pflege heimatlicher Tradition wird groß geschrieben. Aufenthaltsräume und Freizeitmöglichkeiten finden sich für die Internatskinder. Eine gut ausgestattete und exakt geführte Schulbibliothek ist ein weiteres Glanzstück. Apropos Bibliothek. Viele Bücher kamen über Spenden aus Deutschland. Gut. Sehr gut sogar. Manchmal aber scheint auch der Blick für die Realitäten bei den Spendern zu fehlen. Große Mengen Hefte aus der Reihe „Reader's Digest“ fanden sich unter den Büchern. Was soll das, fragt man sich. Die jungen Menschenkinder wollen die deutsche Sprache erlernen, sich unterhalten lernen. Was sollen ihnen da Aufsätze aus den verschiedensten Wissenschaftsgebieten, die oftmals sogar der erwachsene deutsche Leser nicht versteht. Das wäre doch denn gleichermaßen so, als wollte ich deutschen Schülern, die die englische Sprache erlernen wollen, Shakespeare's „The Rape of Lucrece“ in Originalsprache zum Lesen anbieten.

Und dann: Schöngestige Literatur-Sudermann, Sudermann, Sudermann. Wenn mich nicht alles täuscht, kennt die deutsche Literatur noch andere große Namen, Goethe, Schiller, Heine, Storm, Mann, Brecht, Grass, Feuchtwanger, Tucholski... Wenn schon deutsche Hilfe, und sie ist notwendig, unerlässlich, erforderlich, dann auch sinnvoll und zweckmäßig. Und wir können

doch von unserem Reichtum abgeben und nicht nur das, was zufällig überflüssig herumliegt. Statt „Reader's Digest“ Geld für Fensterrollen, denn die Klassenfenster mit Zeitungspapier zukleben, um das Sonnenlicht fernzuhalten, ist zwar eine Möglichkeit aber keine Lösung.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der fremde Besucher litauische Schulverhältnisse immer durch die Brille eigener Erfahrung sieht. So erklären sich auch Bemerkungen: „Na ja, ganz ordentlich“. Kaum jemand kann sich vorstellen, was die Chefin des Hauses durchkämpft haben mag, um Fußbodenbelag für einen ihrer langen Flure zu bekommen. Dadurch nämlich war es ihr möglich, aus den noch guten Stücken des alten Belages an anderen Stellen zu flicken und auszubessern. Sie ist und sie kann stolz sein auf die vollbrachte Leistung, wenn es dem einen oder anderen auch nur ein „Najaganzordentlich“ abringt.

Die 23 Schüler, die im Winter, wenn Frost, Eis und Schnee die Rückkehr in die Heimatorte unmöglich machen, in der Schule leben müssen (schlafen, essen, lernen, spielen), werden ihrer energischen Direktorin dankbar sein für die Lebensbedingungen, die sie im Internat finden. Natürlich ist Unterstützung durch die Stadt gegeben im Rahmen der begrenzten Möglichkeiten, sodaß es ohne eigene Initiative einfach nicht geht.

Ein interessanter Besuch, über den es noch Manches zu schreiben gäbe. Nein, nein, ich maße mir nicht an, kluge Ratschläge erteilen zu wollen, dazu kenne ich die Situation viel zu wenig. Aber das ging mir so durch den Kopf bei unserem Rundgang, der schließlich mit der kleinen Tonfigur endete, die heute als Vertreterin Litauens neben ihren chinesischen, ungarischen, norwegischen Schwestern in der Museumsvitrine steht.

Längere Tage - mehr Arbeit

Über Neues aus der Memeler Stadtverwaltung berichtet Bürgermeister Eugenijus Gentvilas

(Überarbeiteter Auszug aus „Deutsche Nachrichten“)

Die längeren Tage im Juni machten es möglich, mehr Positives zu leisten, obwohl bis jetzt auch gar nicht so wenig getan wurde.

Es war möglich, den Botschafter der Bundesrepublik Deutschland Dr. U. Rosengarten hier in Klai-

peda zu sprechen. Schon zuvor hatte ich mich in einem Brief nach der Möglichkeit erkundigt, hier ein deutsches Konsulat einzurichten. Nun konnten wir diese und weitere Fragen an Bord des deutschen Marineschiffes „Lindau“ gemeinsam besprechen. Mein Eindruck war, daß eine Reihe von Problemen schnell gelöst werden könnten. Die Konsulats-Frage allerdings ist eine komplizierte, und sehr eng mit der gesamten Politik der beiden Staaten verbundene.

Auch der Botschafter Frankreichs M. Touraine besuchte Klaipeda und war von den Perspektiven unserer Stadt beeindruckt.

Es gab auch wieder freundschaftliche Gespräche mit führenden Persönlichkeiten aus Karlskrona, der Partnerstadt in Schweden. Mit Bürgermeister M. Johansson erörterten wir neue Initiativen in der Zusammenarbeit der beiden Partnerstädte.

Den Reigen der ausländischen Gäste beendete in diesem Monat die Kreistagspräsidentin der Insel Rügen, die mit einer Delegation deutscher Unternehmer gekommen war.

An einer entlegenen stillen Ecke auf dem Jonas-Hügel wurde im Schatten einer großen Eiche der Altstadt eine Gedenkstätte für die vertriebenen Litauer eingeweiht.

Klaipeda wird mit jedem Tag schöner - mehr Ordnung kommt in die Stadt. Und der neue Stadtrat arbeitet sich schrittweise in den Rhythmus des Alltags ein, um so die wesentlichen Aufgaben zum Wohle der Stadt erfüllen zu können.

Keine Schlangen an der Grenze

Am 8. April wurde dem Grenzübergang Mamonowo-Grodnowo/Preußisch-Eylau internationaler Status verliehen. Das bedeutet, so der Leiter der Kalinin-Grader/Königsberger Gebietszollverwaltung Igor Krasnjanskij, daß nunmehr Bürger aus Drittländern die Grenze bei Mamonowo/Pr. Eylau rund um die Uhr passieren können. Begriffe wie Schlangengestehen und andere Unannehmlichkeiten können nun an einem der größten und modernsten preußischen Grenzübergänge vergessen werden, wurde bei der feierlichen Eröffnungszereemonie stolz verkündet.

Werben auch Sie für das MD

Wo sich die Memelländer treffen

Zum Auftakt dieser neuen Serie haben wir Sie in unserer Juli-Ausgabe mit dem Treffpunkt der Memelländer Lübeck/Travemünde bekannt gemacht. Heute möchten wir Ihnen unsere Patenstadt Mannheim vorstellen, wo alle zwei Jahre das Deutschlandtreffen der Memelländer veranstaltet wird. Mehrmals im Jahr treffen sich dort auch die Mitglieder, Gäste und Freunde der Mannheimer Memelländergruppe.

„Vom Fischerdorf zur Metropole“. So überschreibt eine Mannheimer Informationsbroschüre die 1 230 Jahre alte Geschichte

Im Jahre 766 gründete eine Handvoll Menschen an der Stelle, wo heute die zweitgrößte Stadt Baden-Württembergs steht, ein Dorf mit dem Namen Mannheim. Der Ort vergrößerte sich anfangs recht zögerlich. Erst 1606 legte Kurfürst Friedrich IV den Grundstein zur Festung Mannheim mit dem übersichtlichen schachbrettartigen Grundriß. Im Jahr darauf verlieh der Kurfürst Mannheim die Stadtrechte.

Nur wenig später, 1622, eroberte und zerstörte General Tilly Mannheim, das erst 1644 mit Flüchtlingen aus Frankreich, Holland und der Schweiz wieder aufgebaut werden konnte. 1688 standen wieder die Franzosen, diesmal mit General Melac, vor der Stadt und setzten sie 1689 in Brand.

Interessante Parallele: um diese Zeit, im November 1678, wurde auch Memel völlig eingeäschert. Die Bevölkerung wollte durch bewußt angelegte Brände in den Vorstädten Grammeist und Vitte die aus Kurland anrückenden Schweden zurückhalten. Krieg und Brand allerorten.

Wie einst in Memel, ging es auch in Mannheim wieder bergauf. Als

1720 Kurfürst Carl Philipp seine Residenz von Heidelberg nach dort verlegte, entwickelte sich eine rege Bautätigkeit, und der Regierungssitz der Kurpfalz wurde zu einer der wichtigsten Städte seiner Zeit.

Auch auf dem technischen Sektor tat sich einiges. Zwei Beispiele: Der erste Radfahrer, Karl von Drais, strampelte 1817 mit seiner „Laufmaschine“ von Mannheim nach Schwetzingen. Obwohl Drais damit etwas schneller vorwärts kam als zu Fuß, war das dem Tuftler Carl Benz wohl zu langsam und sicherlich auch zu unbequem. Also führte er am 3. Juni 1886 am Steuer seines von ihm selbst konstruierten „Patent-Motorwagens“ der staunenden Bevölkerung das erste Auto der Welt vor.

Drei Jahre später hatte man den auch allen Mannheim-Besuchern gut bekannten Wasserturm fertiggestellt, und in seinem Schatten wurde 1903 die Festhalle „Rosengarten“ eingeweiht.

Längst hatte sich Mannheim zu einem bedeutenden Industrie- und Wirtschaftsstandort entwickelt, ein „Goldenes Zeitalter“ zeichnete sich ab. Doch bald zogen dunkle Wolken heran: Der Erste Weltkrieg war ausgebrochen

Am 24. März 1915 berichtete das Memeler Dampfboot, daß die Russen in Memel eingedrungen waren. Die Verteidiger hatten sich zurückgezogen, um zusammen mit etwa 1 000 Zivilpersonen zur Nehrung überzusetzen.

Obwohl die arg bedrängte Stadt bald wieder befreit wurde, erwiesen sich die durch die Eindringlinge im Memelgebiet verursachten Schäden und sonstige kriegsbedingte Folgen als so beträchtlich, daß sie ohne Hilfe von außen nicht beseitigt werden konnten. Selbst Kaiser Wilhelm II war davon überzeugt und signalisierte: „Ich weiß mich mit jedem Deutschen eins, wenn ich gelobe, daß das, was Menschenkraft vermag, geschehen wird, um in Ostpreußen neues, frisches Leben aus den Ruinen entstehen zu lassen“.

Solchermaßen angeregt, wurde nach einer Reihe von Verhandlungen, Gesprächen und Diskussionen am 17. November 1915 im Mannheimer Rathaus

die Gründung des „Kriegshilfsvereins Baden für den Kreis Memel“ beschlossen und am 11. Februar 1916 durchgeführt.

Als Zweck des Vereins war in § 1 der Satzung festgelegt, daß der Verein „in Ergänzung der staatlichen Hilfsmaßnahmen durch private Fürsorge die gedeihliche Neuentwicklung der wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der zum Kreise Memel gehörenden Städte und Ortschaften in einer den örtlichen Bedürfnissen entsprechenden Weise“ fördern sollte.

Beträchtliche Spendengelder dieser Mannheimer Patenschaft trug

Der Zweite Weltkrieg hatte auch in Mannheim hart zugeschlagen. Am 5./6. September 1943 wurden beim schwersten der 151 Luftangriffe 6 000 Gebäude vernichtet 414 Menschen getötet, 2 991 verletzt und 80 000 obdachlos. Die zerstörte Stadt wurde im März 1945 von US-Truppen kampflos besetzt.

Der Aufbau, an dem auch Vertriebene, darunter eine stattliche Anzahl Memelländer, beteiligt waren, ging zügig voran. Es ging wieder aufwärts, Mannheim wurde eine schöne, sehenswerte Stadt. Besonders im Zentrum, rund um den Wasserturm mit seinen prächtigen Wasserspielen.

**Der Stadtrat der Stadt
MANNHEIM
hat am 10. März 1953
beschlossen, die Patenschaft für
das Memelland zu erneuern,
die Mannheim zum ersten Male
in den verhängnisvollen Jahren
des ersten Weltkrieges übernom-
men hatte.**

**Die Patenstadt bekennt
hiermit feierlich auch heute
wiederum ihre enge Verbun-
denheit mit den Memellän-
dern, die ein hartes Geschick
aus ihrer ostdeutschen Hei-
mat vertrieb.**

**Mannheim soll für sie
ein neuer geistiger und kul-
tureller Sammelpunkt wer-
den.**

**Mannheim, am Tag der deutschen
Heimat, 2. August 1953**

DER OBERBÜRGERMEISTER



J. Heimerich

Die Urkunde der Patenschaftserneuerung 1953

gen spürbar dazu bei, Not zu lindern. 1923 wurde der Kriegshilfsverein Baden aufgelöst, die Beziehungen zwischen Mannheim und Memel ruhten zunächst, wurden aber später wieder intensiviert. Als zunächst letztes Zeichen der Verbundenheit und des Dankes der Stadt Memel für zuteil gewordene Hilfe erhielt in Memel eine neuentstandene Straße die Bezeichnung „Mannheimer Straße“.

1953 wurde seitens der Memelländer erneut Verbindung zur Stadt Mannheim aufgenommen. Das führte dazu, daß die von den Mannheimern erstgenommene Patenschaft zunächst erneuert und schließlich auf das ganze Memelland ausgedehnt werden konnte.

Dort befindet sich auch der Rosengarten, seit langem alle zwei Jahre beliebter Treffpunkt unserer Landsleute aus nah und fern. Ebenso bekannt, die drumherum liegenden Hotels für Gäste der Deutschlandtreffen der Memelländer, wie, um nur einige zu nennen: Kurpfalzstuben, Hotel Wegener, Hotel am Kaiserring, Central Hotel, Wasserturm Hotel, Holländer Hof, Basler Hof, City Hotel, Goldene Gans u.v.a. Gemütliche Restaurants für jeden Geschmack sowie beachtliche Sehenswürdigkeiten und Kultureinrichtungen runden das Bild einer Stadt mit rund 330 000 Einwohnern ab, die seit nunmehr 82 Jahren eng mit Memel und dem Memelland verbunden ist.

BM

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten • Berichte • Termine

Heimatrundschau

Bernhard Maskallis wird 75

Am 12. September 1922 in Schwarzort als Sohn des Bauunternehmers Georg Maskallis aus Schäferei Kr. Memel und dessen Ehefrau Maria geb. Sakuth aus Schwarzort geboren. Die Familie zog von dort über Memel, Heydekrug und Tilsit nach Königsberg, wo BM die in Tilsit begonnene Schulzeit beendete. Nach Einberufung zur Luftwaffe im Januar 1940 folgte ab Oktober die britische Kriegsgefangenschaft in England. Dort nahm er an einem politischen Studium (Wilton-Park) mit den Schwerpunkten „Europäische Politik, Wirtschafts- und Pressewesen“ teil und war Mitbegründer, wie auch Mitgestalter verschiedener Zeitungen in England.

Im Jahre 1948 kehrte er nach Deutschland zurück und engagierte sich sofort beim Verlag F.W. Siebert in Oldenburg, wo er an der Gestaltung der ersten Nachkriegsausgaben des „Memeler Dampfboot“ und der „Memelland-Kalender“ beteiligt war.

Nach Tätigkeiten auf verschiedenen Gebieten und Vervollständigung des Berufsbildes Publik Relations (PR) und Journalismus - er arbeitete u.a. für die „Neue Ruhr Zeitung“ und „Rheinische Post“-führte Maskallis ein eigenes Unternehmen für PR und Werbung. Danach war er bei einer Bundesbehörde in der Pressestelle für Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Dem geschäftsführenden Bundesvorstand der AdM gehörte er von 1983 bis November 1996 als Pressereferent und Schriftführer an. Gleichfalls von 1983 bis heute ist er Chefredakteur unserer Heimatzeitung „Memeler Dampfboot“. In dieser Eigenschaft hat er bereits im Jahre 1988 in Memel Verhandlungen mit der damaligen Sowjetbehörde und der kommunalen Presse geführt und erreicht, daß das „Memeler Dampfboot“ als erste westliche Zeitung dort verbreitet werden durfte. Er führte auch in den Jahren danach mit litauischen Behörden Gespräche, die der Verständigung der Menschen und der AdM mit Litauern und der Öffnung des seinerzeit noch gesperrten Teils der Kurischen Nehrung dienten. Er orga-

nisierte auch die ersten Hilfsgütertransporte, die von Bremen in Containern ins Memelland gingen.



Bernhard Maskallis hat durch sein selbstloses Wirken innerhalb der AdM immer wieder gezeigt, was Einsatzbereitschaft und Verantwortungsgefühl, Fleiß und strengste Selbstdisziplin vermögen. Damit ist er für uns alle ein lebendiger Beweis dafür, daß in der Zurücknahme der eigenen Person die Kraft für große Aufgaben liegt. Wir, der Bundesvorstand der AdM, sind froh und dankbar, daß wir ihn schon so viele Jahre als zuverlässigen Mitarbeiter haben, der uns auch während seiner eigenen schweren Krankheit nicht im Stich ließ. Daß man als Redakteur einer Zeitung wie unserer kaum alles allein recht machen kann, sollte ein jeder unserer Leser, der dann und wann dieses oder jenes moniert, berücksichtigen und daran denken, daß wir alle uns öfter über manchen Artikel in unserer jeweiligen Tagespresse ärgern müssen als beim „Memeler Dampfboot“.

Für seine besonderen Verdienste wurde Bernhard Maskallis während des Vertretertages der AdM im September 1993 das Goldene Ehrenzeichen verliehen.

Wir wünschen ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute, vor allen Dingen Gesundheit und wir hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Uwe Jurgsties
Bundesvorsitzender

Maria Kairys †

Die letzte noch deutsche Niddenerin starb am 22. Juni in ihrem Geburtsort Nidden. Dort besuchte Maria Kairys geb. Beserokov auch die Schule. Als das Memelland von den Sowjets besetzt wurde, flüchtete sie zunächst, kehrte jedoch wieder nach Nidden zurück und heiratete einen Litau-

er, mit dem sie am 17. Juni noch die Goldene Hochzeit feiern konnte. Maria Karys starb nach vier Jahren Kranklager im Alter von 78 Jahren.

Eitel Bink †

Eitel Bink ist nicht mehr unter uns. Die Nachricht von seinem plötzlichen Tod hat alle, die ihn kannten und schätzten, zutiefst erschüttert. In Schakunellen/Russ 1921 geboren, war er mit 75 Jahren immer noch sportlich tätig und unermüdet stand er in seinen vielen ehrenamtlichen Verpflichtungen seinen Mann. Ein Ostpreuße von echtem Schrot und Korn!

Sein Leben hat er selbst mit seiner schweren Kriegsverletzung durch Energie und Willensstärke gemeistert. Trotz seines großen Engagements im Beruf, in der Öffentlichkeitsarbeit für den Sport und dem Wassersportverein Bad Honnef, galt seine Liebe und Hinwendung alle Jahre hindurch seiner Heimat.

In der AdM vertrat er die Ortsgemeinschaft Russ, engagierte sich hier besonders für die Restaurierung der evangelischen Kirche und in letzter Zeit für einen kranken Jungen in der Heimat.

Vielleicht schöpfte Eitel Bink auch aus seiner tiefen Verwurzelung zur Heimat die nötige Kraft für all seine Aktivitäten. Hilfe und Beistand gab ihm in allen Jahren seine Frau Edeltraut, die er schon in der Heimat, in Russ, gefunden hatte. Ihr und Sohn Rüdiger gilt besonders unser Mitgefühl.

Wir Memelländer danken Eitel Bink für sein Wirken. Durch seine Taten lebt er für uns weiter. H.B.

Harry Aschmann †

Harry Aschmann ist am 18. Juli 1997 nach längerer Krankheit verstorben. Um Ihn trauert die AsM und die Schulgemeinschaft der Herderschüler. 1918 in Heidekrug geboren, besuchte er dort die Volksschule und die Herderschule. Zur Försterlaufbahn klappte es nicht und so schlug Harry Aschmann in Memel die Beamtenlaufbahn ein. Nach dem Kriege fand er in Salzgitter-Bad eine neue Heimat und in der Stadtverwaltung eine neue Aufgabe. Als Stadtoberamtmann beendete er sein Berufsleben. Neben seiner beruflichen Tätigkeit hat er sich immer für die Belange der Heimat eingesetzt. Er setzte sich intensiv mit geschichtlichen Problemen des Memellandes auseinander und veröffentlichte manchen Artikel im Memeler Dampfboot und im Memelland-Kalender.

Weiter beschäftigte er sich mit der Geschichte von Heydekrug und seiner alten Schule. Besonders dankbar sind wir ihm für die Erstellung der Schulchronik der Herderschule in der er auch viele Ereignisse von Heydekrug und seinen Bewohnern erwähnt. Den Treffen der Herderschüler in der Traditionsgemeinschaft gab er eine besondere Note.

Nach der Wende im Osten trat er sofort für eine Partnerschaft der heutigen Schule in Heydekrug und einer deutschen Schule im Westen ein. Die ist ihm mit der Unterstützung seines Sohnes beim Halephagen-Gymnasium in Buxtehude gelungen.

Harry Aschmann, ein Mann der in der Stille wirkte, trat immer für Verständigung und Versöhnung ein. Wir danken ihm für seine Arbeit und Treue zu uns. H.B.

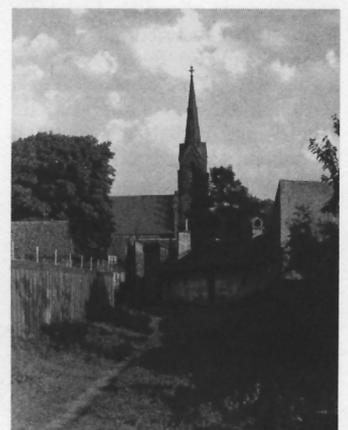


Familien-Chronik



Fern der Heimat starb:

Charlotte Schwarze geb.
Jackschies aus Memel, geb.
am 20.5.1910, gest. am
1.5.1997 in Berlin.



Stiller Winkel in Memel
Bild Gabriele Günther

Bitte beachten!
Nächster Einsende-
schluß ist am
8. 9. 1997



Anna Pallasch geb. Seelert aus Süderspitze, jetzt Seniorenwohnheim Mümmelmannsberg, Oskar-Schlemmer-Str. 25, 22115 Hamburg, zum 98. Geburtstag am 2. September.

Bertha Linkies aus Coadjuthen, Kr. Heydekrug, jetzt Erdingerstr. 31a, 85737 Ismaning, Tel. 089/96 89 11, zum 97. Geburtstag am 31. Juli.

Eva Soma geb. Jakubeit verw. Podszus aus Heydekrug (Stationschwester im Kreiskrankenhaus), jetzt Stadtrandstr. 552, Haus Bethanien, 13589 Berlin, Tel. 030/373 21 84, zum 93. Geburtstag am 11.8.

Anna Pratz geb. Pedderies aus Memel-Schmelz, Mühlenstr. 23, jetzt Walkmühle 2c, 23611 Seretz zum 92. Geburtstag am 31. August.

Helene Bedarf aus Schakunellen, jetzt Gutsweg 2, Hodenhagen, zum 91. Geburtstag am 26. August.

Charlotte Pippis geb. Schekahn aus Nidden, jetzt Ostlandstr. 8, 26345 Bockhorn, zum 88. Geburtstag am 17. August.

Heinrich Kikillus aus Paszieszien, Kr. Heydekrug, jetzt Im Gier 28, 53604 Bad Honnef, Tel. 02224/7 34 07, zum 87. Geburtstag am 21. August.

Heinrich Koschubs aus Plaschken, am Markt 2, jetzt Schillerstraße 6, 45525 Hattingen, zum 87. Geburtstag am 4. September.

Helene Rüpkalwies geb. Baumeister aus Memel, Töpferstr. 11, jetzt Kossfeldstr. 9, 18055 Rostock II, zum 86. Geburtstag am 25. Juli.

Herbert Szameitszent aus Memel, jetzt Plumpstr. 6, 23701 Eutin, zum 85. Geburtstag am 31. Juli.

Hildegard Alex geb. Gutowski aus Schwarzwort, jetzt Zum Höft 8, 18586 Gager/Rügen, zum 85. Geburtstag am 24. August.

Hedwig Paderhuber geb. Schiller aus Memel, jetzt Steenkamp 19, 24568 Kaltenkirchen, Tel. 04191/959886, zum 85. Geburtstag am 30. August.

Wadim Zietmann aus Bommelsvitte 249, jetzt Max Liebermannstr. 11, 58452 Witten, zum 84. Geburtstag am 30. August.

Max Podszus aus Memel, Hirschbergerstr. 15, jetzt Grefflingerstr. 5, 22299 Hamburg, zum 84. Geburtstag am 1. September.

Frieda Schröder geb. Jonigkeit aus Waldheide, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Von-Ketteler-Str. 8, 49835 Wietmarschen/Lohne, zum 83. Geburtstag am 14. Juli.

Elisabeth Lepa aus Lompönen, jetzt Wischhofweg 40, 22523 Hamburg, Tel. 040/ 5705337, zum 81. Geburtstag am 21. August.

Willy Gröger aus Windenburg, jetzt Seniorenheim Kattenesch, Alfred Faust Str. 115, 28277 Bremen, zum 81. Geburtstag am 24. August.

Heinrich Rademacher aus Winge und Jonikaten, Kr. Heydekrug, jetzt Pyerstr. 13, 72764 Reutlingen, zum 80. Geburtstag am 22. Juli.

Edith Stuhlert geb. Lohle aus Pogegen und Annuszen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Am Kühlenberg 32, 31311 Uetze-Hänigsen, zum 80. Geburtstag am 7. August.

Christel Schauer geb. Sakowitz aus Memel, Holzstr. 17, jetzt Charess-Ross-Ring 134, 24106 Kiel, Tel. 0431/30423, zum 75. Geburtstag am 25. Juli.

Hildegard Hill geb. Bracks aus Memel, jetzt Theodor-Heuss-Str. 9 86916 Kaufering, zum 75. Geburtstag am 31. Juli.

Erika Möller aus Kinten, Kr. Heydekrug, jetzt Riedstr. 1, 65428 Rüsselheim 5, zum 75. Geburtstag am 3. August.

Charlotte Gohlke geb. Endrigkeit aus Szillutten, Kr. Pogegen, jetzt Rathaus Str. 30, 14669 Ketzin, Tel. 033233/80643, zum 75. Geburtstag am 22. August.

Ida Hausper geb. Barteit aus Gurgsden, jetzt Lüdemann Str. 62, 24114 Kiel, Tel. 0431/673823, zum 75. Geburtstag am 30. August.

Kurt Hubert aus Graumen/Plicken, jetzt Neubau 1, 19205 Roggendorf, zum 75. Geburtstag am 5. September.

Hildegard Klemm geb. Lubert aus Kaszemeken, jetzt Herderstr. 2, 58640 Iserlohn, Tel. 02371/41509, zum 75. Geburtstag am 11. September.

Herta Freese aus Kallehnen, Kr. Pogegen, jetzt Roerichtweg 34, 30559 Hannover, Tel. 525495, zum 75. Geburtstag am 17. September.

Manfred Malien aus Plauschwarren, Kr. Pogegen, jetzt Rastorfer Str. 7a, 24211 Preetz, Tel. 04342/86580, zum 70. Geburtstag am 6. August.

Gerhard Lymants aus Memel, jetzt Mühlenhofstr. 29, 27753

Delmenhorst, zum 70. Geburtstag am 7. August.

Anna Herzog geb. Makait, jetzt Mainblick 19, 97453 Schonungen, zum 70. Geburtstag am 11. August.

Enna Bunge geb. Schwederski aus Schleppen, Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt Theodor-Körner-Str. 16, 71522 Backnang, Tel. 07191/86288, zum 70. Geburtstag am 22. August.

Betti Eigenfeld geb. Schwederski aus Skerswethen, jetzt Neuenraderweg 18, 24619 Rendswühren, Tel. 04394/405, zum 70. Geburtstag am 23. August.

Edith Kramer geb. Hermann aus Kirlicken, Kr. Heydekrug, jetzt Ringstr. 9, 29892 Dörpen, zum 70. Geburtstag am 24. August.

Ruth Neumann aus Nattkischken, Kr. Pogegen, jetzt bei Metaxa, Conr.-Ferd.-Meyer-Str. 36, CH 8802 Kilchberg IZH, Schweiz, zum 70. Geburtstag am 25. August.

Gertraud Michels geb. Jakschies aus Memel, Mühlenortstr. 107, jetzt Rennplatz-Str. 51, 26133 Oldenburg, zum 70. Geburtstag am 26. August.

Selma Gelszinnus geb. Barwa, jetzt Efeuweg 16, 76437 Rastatt, zum 70. Geburtstag am 30. August.

Arthur Koschubs aus Dronschn-Tauten, Kr. Heydekrug, jetzt P.O. Box 5101, Mesa, Arizona, USA, zum 70. Geburtstag am 2. September.

Ruth Thoß geb. Petereit aus Lapallen/Rudienen, Kr. Heydekrug, jetzt Sohrstr. 27, 08261 Schönebeck / Vogtl., Tel. 082464/82044, zum 70. Geburtstag am 4. September.

Anni Kunkis aus Truschellen, Kr. Memel, jetzt Birkenweg 19, 34497 Korbach, zum 70. Geburtstag am 6. September.

Horst Hoppe aus Memel, Karlstr. 21, Fuchsstr. 1, jetzt Neuer Weg 6, 21775 Ihlienworth, Tel. 04755/383, zum 70. Geburtstag am 8. September.

zur Goldenen Hochzeit

Helmut Junker und Ehefrau **Anneliese** aus Ruß, Kr. Heydekrug, jetzt Heinr. Schulte Höhe 8, Hamburg, zum Fest der Goldenen Hochzeit am 1. September.

zur Rubinhochzeit

Walter Kahmann und Ehefrau **Mieze** geb. Sekunna aus Heydekrug, Gartenstr. und Tilsiter Str., jetzt Auf dem Lölfert 17, 58119 Hagen, zum Fest der Rubinhochzeit am 12. August.

Siegfried Manschwedat und Ehefrau **Irma** geb. Müller aus

Gröszpelken bei Pogegen, Kr. Tilsit/Ragnit und Klötzin, Kr. Cammin/Pommern, jetzt Margarethenstr. 15, 24340 Eckernförde, zum Fest der Rubinhochzeit.

Wer - Wo - Was?

Begegnung mit dem Baltikum

heißt eine Tagung der „Ostsee-Akademie“ vom 13. bis 17. Oktober 1997. Insgesamt werden elf Referate angeboten, unter den Referenten sind neben Dr. Heinrich von zur Mühlen/Neubiberg, Dr. Michael Garleff/Oldenburg und Bernd Nielsen-Stokkebye/Hamburg auch Letten und Esten. Anmeldung und nähere Auskünfte: „Ostsee-Akademie“, Europaweg 3, 23570 Lübeck-Travemünde, Tel. 04502/803 203 und 205, Fax 04502/803 200.

Erntefest

Im Rahmen der 34. Ostdeutschen Kulturtagung des BdV Düsseldorf veranstalten die Landmannschaften Ostpreußen, Pommern, Westpreußen, Bund der Danziger u.a. am 5. Oktober (Einl. 14.30 Uhr) ein Erntefest. Treffpunkt: Hotel Nikko, Saal Kohinoor, Immermannstr. 41, anschl. Tanz. Eintritt 10 DM. DOD

Deutschkurse in Königsberg

Daß sich in Königsberg das Deutsch-Russische Haus zu einem Zentrum deutscher Kultur und Ausbildung und zu einem Mittelpunkt deutsch-russischer Begegnung entwickelt hat, wird ausdrücklich von der russischen Gebietsverwaltung anerkannt. Es wurde auch deutlich, daß ein Interesse der jetzigen Bevölkerung an der Geschichte der Stadt vor 1995 vorhanden ist.

Unter den zahlreichen Kulturangeboten gibt es zur Zeit 35 parallellaufende Deutschkurse mit 420 Teilnehmern. Das Angebot soll ausgebaut werden, weil großer Bedarf besteht. (SAV)

Wo ist Ilse Lejus?

Ich suche immer noch meine ehemalige Schulfreundin aus Memel: Ilse Lejus (Geburtsname) geb. am 28. 11. 1931, früher Memel, Janischkerstraße. Der letzte mir bekannte Aufenthaltsort (1946/47) war Oldenburg.

Aus dem AdM-Archiv

Durch Vermittlung des „Memeler Dapfboot“ erhielt das Archiv der AdM ein wunderschönes Geschenk. Der Memeler Graphiker und Maler Willi Griemberg, Heide, bekannt durch seine heimatischen Bilder, von Memel und der Kurischen Nehrung überreichte uns 38 Aquarelle und colorierte Federzeichnungen sowie über 100 Postkarten mit verschiedenen Motiven der Heimat, dazu 100 DIN A4 Farbdrucke „Unvergessene Heimat, Memelland“. Es sind sehr schöne Arbeiten, die wir nicht nur im Archiv aufbewahren wollen, sondern soweit wie möglich in Mannheim zeigen werden.

Willi Griemberg ist auch durch seine technisch-graphischen Zeichnungen und Prospekte für Industrie und Verlage sowie der Zeichnungen und Illustrationen für die Fachbücher und Standardwerke des Kraftfahrzeughandwerkes bekannt. Wir sagen ihm auf diesem Wege nochmals ein herzliches Dankeschön.

Danken müssen wir auch Herrn Klaus Kwauka, der dem Archiv Zeichnungen seines Vaters über die Fischerei auf dem Kurischen Haff überließ. Haben auch Sie liebe Leser, noch heimatische Stücke im Haus, die nicht in den Müll sollen, dann bringen sie diese Stücke oder schriftlichen Unterlagen (es können auch Fotokopien von Unterlagen sein) nach Mannheim mit. Das Archiv der AdM ist beim Treffen der Memelländer mit einer Ausstellung vertreten. Viele Anfragen können wir noch nicht beantworten weil wir keine Unterlagen haben.

Ihr AdM Archiv

Berauscht

In Rußland konsumieren rund zwei Millionen Menschen Rauschgift, über 300 000 sind an der Sucht erkrankt. Diese Zahlen wurden von Experten der Abteilung für illegalen Rauschgifthandel beim Innenministerium der Russischen Föderation der Agentur Interfax mitgeteilt. Deren Angaben zufolge sind im vergangenen Jahr fünfmal mehr mit Rauschgift in Zusammenhang stehende Strafdelikte aufgedeckt worden als im Jahr 1990. Auch der Wert der illegal umgesetzten Drogen ist gestiegen; 1996 erreichte er die Summe von über drei Milliarden Rubel. Den russischen Strafverfolgungsorganen ist es im vergangenen Jahr gelungen, über 50 Tonnen Rauschgift dem illegalen Handel zu entziehen. DOD

TREFFEN der Memelländer

Bochum: Am Sonnabend, 27. September veranstalten wir in der Ostdeutschen Heimatstube, Bochum, Neustr. 5, unser Erntedankfest.

Berlin: Am Sonntag, dem 24. August trifft sich die Gruppe Memelland um 15 Uhr im Bürgertreff S Bahnhof Lichtenfelde West, Hans-Sachs-Str. 4, in 12205 Berlin. Fahrverbindung S Bahn S 1, Bus 148, 111 und 283.

Coadjuthen: Am 20. September treffen wir uns im Hotel Hess in Aua bei Bad Hersfeld (nicht, wie im MD Nr.4/97 bekanntgegeben, in Bad Hersfeld). Interessenten melden sich bitte bei Walter Hein, Kuhport 35, 46487 Wesel, Tel. 02803/4110.

Rostock: Am 13. September um 14 Uhr findet im Stützpunkt der Volkssolidarität, Goethe-Str. 10, ein Diavortrag von Willi Pagel über die Reise nach Memel und ins Memelgebiet im Juli 1997 statt. Wir laden Sie herzlich dazu ein und freuen uns auf Ihren Besuch. Der Vorstand

Lübeck: Nächste Veranstaltung der AdM Kreisgruppe Lübeck ist am 31. August um 15 Uhr im Kurhaus zu Travemünde.

Brandenburg - eine ehem. preußische Provinz, die aus traurigem Anlaß in aller Munde war. Und wer konnte besser mit den Menschen mitfühlen, die sogar zum 2. Mal alles verloren haben? Wir wollen Ihnen diese Landschaft vorstellen und mit ihr einen ihrer bedeutendsten Dichter und Schriftsteller - Theodor Fontane. Ingeborg Wetzel wird uns von diesem märkischen Dichter erzählen. Wer kennt nicht sein Gedicht von dem Herrn Ribbeck auf Ribbeck im Havelland? Dessen Heimat werden wir am 31. August kennenlernen. Ein paar schöne Videofilme der Lübecker Bildstelle laden zum Ausflug in diese schöne Gegend ein, die wir im nächsten Frühjahr erkunden wollen.

Bitte merken Sie vor, daß wir ab sofort unseren Veranstaltungsort gewechselt haben. Wir werden die näheren Umstände in den Rundschreiben erläutern. Nur so viel: in dem historischen Kurhaus sind wir herzlich willkommen. Sie

**Nächster Einsendeschluß ist am
8. September '97**

erreichen ja Travemünde in 20 Min. mit dem Schnellbus und das Kurhaus liegt dem Strandbahnhof (Endstation) fast gegenüber. Und es herrscht kein Verzehrzwang. Wir hoffen auf Ihren Besuch. Der Vorstand

Willkischken: Nächstes Willkischker Treffen am 27. und 28. September 1997 im Waldhotel „Trappenkamp“ Segeberg/Holstein Waldstr. 3. Tel. 04323/480. Zimmer unter Stichwort „Treffen Willkischken“ bitte umgehend bestellen. Ausrichter: Gert Pechbrenner, Bürgermeister von Trappenkamp.

Stralsund: Am Sonntag, dem 21. September feiern wir das 5jährige Bestehen unserer Memelland-Ostpreußengruppe in Stralsund, Friedrich-Naumann-Str. (Clubgaststätte „Boothaus“). Beginn bereits um 13 Uhr. Auf dem Programm stehen: gemeinsames Mittagessen, Rückblick auf 5 Jahre, kulturelle Beiträge mit Musik und heimatischen Worten. Gemeinsames Plachandern soll nicht zu kurz kommen. Alle sind herzlich eingeladen. Der Vorstand

Hannover: Die Memellandgruppe trifft sich am Sonntag, 31. August, im Wiener Cafe um 15.00 Uhr.

45jähriges Jubiläum der Memelland- gruppe Essen

Zu einer Feier, die am Sonntag, dem 21. September im Saal Kuhlmann, Haus Horlstr. 27 in Essen Dellwig, stattfindet, laden wir Sie alle herzlich ein. Einlaß ab 14 Uhr. Beginn der Feierstunde um 15 Uhr. Wir wollen diesen Tag so nett wie möglich gestalten und freuen uns auf ihr Erscheinen. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Aus unseren Kirchen

Ramutter Kirche bald 70 Jahre alt

1998 jährt sich der Geburtstag unserer Kirche zum 70. Mal. Wer in der letzten Zeit die Heimat besucht und die Kirche gesehen hat, wird sicher bemerkt haben, daß trotz der unermüdlichen Arbeit von vielen, vor allem der Familie Septinus, bis zum Geburtstag noch eine Menge getan werden muß.

Doch wie überall fehlt auch hier Geld, um dazu beizutragen, dem Gotteshaus wieder seinen alten Glanz zu verleihen. Darum bitte ich unsere Landsleute mit einer kleinen Spende mitzuhelfen, ein Stück Heimat wieder in Ordnung zu bringen. Ich verbürge mich dafür, daß Ihr Beitrag nur für die Renovierung der Ramutter Kirche verwendet wird. Einzahlung bitte an Waltraut Schlenther, Sparkasse Vogtland BLZ 870 580 00, Kt.Nr. 4400109647. Verwendungszweck: „Ramutter Kirche“

Durch die Wirren des Krieges sind auch viele Unterlagen aus der Kirche verschollen. Wer kann sich erinnern wann der genaue Einweihungstag oder Monat der Kirche war. Über die Zusendung von Unterlagen oder einen kurzen Anruf würde ich mich sehr freuen. Für Ihr Interesse und ihre Hilfe danke ich aufs herzlichste, Waltraut Schlenther geb. Nopene, Pfortenstr. 1, 07985 Elsterberg, Tel. 036621/20712, früher Klein Grabuppen (Heydekrug).

Wannagen

Die Kirchengemeinde, Herr Pfarrer Roga und der Kirchenvorsteher Herr Jurgies Sprogies danken herzlich für die liebevollen Geldspenden. Sie werden für die Dacherneuerung des Gotteshauses verwandt. Leider gibt es keine Hilfe von kirchlichen oder staatlichen Organisationen. Zum Kauf von Dachziegeln fehlen noch 5 000 DM. Um hilfreiche Unterstützung wird gebeten. Für Spenden steht das Konto Nr. 104826501 Hans Karallus, Postbank Köln, BLZ 37010050 Stichwort „Kirche Wannagen“ zur Verfügung. Spendenbestätigung wird übersandt.

Der letzte Sommer

VON MARIEANNA MAEDERER

Es waren die letzten Tage vor dem Krieg. Warm, schön und glücklich, als ahnten sie künftiges Unheil. Vergessen wollten sie schenken und letzte frohe Erinnerungen.

Wir waren damals sechs hoffnungsfrohe, unbeschwerte Menschenkinder voller großer Pläne. Von ihnen lebt nun keiner mehr, außer mir. Sie nahmen die Tage mit in ihre Ewigkeit, in die weite russische Ungewißheit, in die tiefe unerbittliche See, auf einen Treck, den der harte Winter



Blick vom Reihenberg bei Schwarzort.

Bild MD

zudeckte. Nur ich blieb, und erst als die Wogen eines bitteren Schicksals auch über mir zusammenschlugen, erinnerte ich mich der letzten heiteren Sonnentage, der letzten friedvollen Sommernacht vor dem Krieg.

Vor mir liegt das dunkle, unergründliche Haff, dahinter ein schmaler bewaldeter Landstreifen, eine kleine Halbinsel voller Verheißung, die wohl das unermeßliche Meer ahnen läßt, es aber einem neugierigen Blick vom Hafenaus nicht preisgibt.

Die kleine Motorfähre tuckert der Anlegestelle zu. Ein Sprung auf den Holzsteg, und endlich stehe ich auf meiner geliebten Kurischen Nehrung, der heute noch in stillen Stunden meine Sehnsucht gilt. Vor einem herrlichen, hochgewachsenen Kieferwald, in eine tiefe Mulde hineingebettet, steht das Sommerhäuschen, das „Hüttchen“, von einem blühenden Garten umgeben.

Weit hinter den Kiefern sinkt die Sonne ins Meer. Blutrot leuchtet sie durch die Äste zu einem letzten Abschied. Die Nacht zieht herauf und hüllt die Nehrung, das Haff und die Stadt in ein versöhnliches Dunkel. Es ist um Mitternacht. Wie ein Rätsel liegt die Nehrung da. Schweigend sitzen wir auf der Veranda und blicken auf das nachtschwarze Wasser hinaus. Unzählige Lichtpünktchen säumen das Haff und spiegeln sich auf der undurchdringlichen Wasseroberfläche, die ab und zu von winzigen, silbergekrönten Wellen belebt wird. Plötzlich flammen Scheinwerfer auf und vereinigen sich zu einem Strahlenbündel auf dem Wasser. Fast taghell ist das Haff erleuchtet, und schon gleiten die ersten stolzen Segelboote, die weißen Segel ein wenig dem Wasser zugeneigt, an uns vorüber, dem schmalen Ausgang der See zu. Eine nächtliche Segelregatta.

Vorbei. Es ist wieder dunkel wie vormals. Stumm erheben wir uns und treten in die Nacht hinaus. Kaum ein Weg. Dichtes Unterholz. Trockne Zweige knacken unter den Tritten. Durch die dichten Kronen stiehlt sich hin und wieder ein Mondstrahl und huscht gespenstisch über den Waldboden. Weit und breit kein Mensch. Stille.

Langsam beginnt es zu dämmern. Vor uns liegt ein heller, breiter Kiesweg. Er führt zur See hinunter.

Die Bäume werden kleiner. Rechts und links weite, wellige Dünenfelder, mit zähem, niedrigem Dünengras bewachsen. Unvermittelt bricht sich der Weg durch eine haushohe Düne. Die Ostsee. Weit draußen vereinigt sich der Himmel mit dem Meer.

In der Ferne knackt es. Wir springen in eine Sandburg und wagen kaum zu atmen. Dumpfe rasche Aufschläge, ein leises Schnaufen. Ein wuchtiges Tier steht auf der Düne, eine machtvolle Silhouette gegen den aufdämmenden Himmel. Ein Elch! Sichernd bewegt er seinen schmalen Kopf mit den riesenhaften Schaufeln nach allen Seiten. Keine Gefahr.

Vorsichtig setzt er die Düne hinab. Die langen, zerbrechlich scheinenden Beine stemmen sich abwechselnd in den fließenden Dünensand, um die Wucht des schweren, kraftvollen Körpers zu mildern.

Tiefer und tiefer schreitet er in das Wasser hinein. Immer neu heranrollende Wellen brechen sich an seiner breiten Brust. Reglos blickt er auf den Horizont. Der Elch neigt seinen Kopf. Mir scheint es wie ein stummes Dankenwollen für sein Daseindürfen.

Ruhig und gelassen wendet er seinen Körper, entsteigt tiefend dem Wasser. Mit einem Male ist er verschwunden.

Als sich die anderen mit einem leisen Gruß in das Haus zurückgezogen hatten, eilte ich zum Strand zurück. Die Sonne war längst aufgegangen. Glücklicherweise, allein zu sein, stürzte ich mich in die Wellen. Von der Erdschwere losgelöst, spielte ich mit den Wellen, mit mir, mit dem Leben. Unendlich schön war es, fast wie Traum. Ja, das war mein Dank, daß ich leben durfte, es war aber gleichzeitig mein Abschied von einer glückhaften Zeit. Doch das wußte ich damals noch nicht.

Erinnerung an eine bedeutende Heimatt dichterin

Lisbeth Purwins-Erritté

Die Welt, sie ist ein Schauspielhaus.

Da stürmen die Spieler ein und aus.

Da geht es in drängendem, eiligen Lauf die Stufen zur Bühne hinauf, hinauf.

Und teilt sich der Vorhang und es geht los, wie ist doch die Maskerade so groß!

Sie lachen und flüstern sich ins Ohr und spielen einander Theater vor.

Die Kunst der Mimik verstehen sie gut.

Sie spielen mit Eifer, sie spielen mit Glut.

Es war fast wie zu Hause

VON GERDA ROHDE-HAUPT

Wo du ein Stückchen Heimat findest, da ist es am schönsten auf dieser Welt!

Auf silbergrauem Teppich gleitet unser Schiff über das Baltische Meer - über das Wasser, das unsere Heimat berührt. Weiße Möwen schweben über hohen Wellen mit glockentönendem Ruf - und ich denke an alle Länder, die durch die Ostsee miteinander verbunden sind, so als wären sie ihre Kinder.

In der Ferne taucht eine Kirche auf - doch als wir näher kommen, ist es ein rotweißer Leuchtturm mit dazugehörigem Wärterhaus. Flache Felsen-Inseln, auf denen

*Und jeder dreht sich in wiegenden Tänzen;
denn jeder will auf der Bühne glänzen.*

*Nur wenige sind es, die unten steh'n
und sich des Lebens Schauspiel beseh'n.*

Dieses war das erste Gedicht, das von der damals 16jährigen in unserer Zeitung veröffentlicht wurde. Am 22. August wäre die danach über die Grenzen des Memellandes hinaus bekannt gewordene Heimattichterin Lisbeth Purwins-Erritté 100 Jahre alt geworden. Sie starb am 10. Juli 1974 in Hannover.

Bald nach der Besetzung des Memellandes durch die Litauer schrieb sie ihren großen Roman „Der Kampf um die Heimat Erde“. Was dieses Werk so wertvoll macht, sind die Einblicke in das memelländische Brauchtum, in das Leben der Bauernfamilien, in den Jahreskreis mit seinen Sorgen und Festen, wobei die politischen Ereignisse jener Zeit nur eine untergeordnete Rolle spielen. Sie verfaßte Gedichte und Erzählungen und schrieb auch Theaterstücke für Schulen und Jugendgruppen.

Nach der Vertreibung nahm sie auch mit dem „Memeler Dampfboot“ wieder Kontakt auf. In zahlreichen Erzählungen beschwor sie immer neu das Land ihrer Kindheit. Mit einem erstaunlichen Erinnerungsvermögen konnte sie rührende Einzelheiten ihrer Jugendtage in Memel und besonders in Bommelsvitte und Schwarzort schildern.

Lisbeth Purwins-Erritté hat in der memelländischen Literatur für immer einen festen Platz.

Vögel sitzen, wirken von weitem wie kleine Boote mit sagenumwobenen dunklen Gestalten. Aber was jetzt kommt, kann keine Täuschung sein: Das ist wie in Memel! Weiße, weithin leuchtende Petroleumtanks - eine Werft mit Trockendock, wie unsere von Lindenau - ein schwarzer Frachter - ein Eisbrecher aus Murmansk - ein Lotsenboot - ein Fischkutter, dessen Tuckern heimatisch zu mir herüberdringt. An Hafenkranen vorbei erreichen wir die Festung, und weiter geht es auf sonnenleuchtendem Wasser zum Landungssteg. Ist es Memel? - Nein: Helsinki! Kaum bin ich dem Schiff entstiegen, da ruft mich eine mir so vertraute Stimme an. Ich muß mich erst erinnern - es

ist so lange her, als ich sie hörte vor mehr als dreißig Jahren - die Nebelkrähe, die mich begrüßt, als käme ich nach Hause.

Aber es ist nicht allein die Krahe, die mich nach Memel versetzt; denn jetzt biegt ein schwerer Bierwagen um die Ecke, gezogen von zwei starken Pferden. Mir ist wie im Traum, als ich das Schild lese: 1819. Um mich zu besinnen, bleibe ich stehen und merke erst jetzt, daß ich auf großen, rechteckigen Steinplatten gegangen bin, die mich in meiner Kinderzeit so oft zum Hüpfen aufgefordert haben. Und als ich wieder aufblicke - da steht am Ende der Straße ein weißes Schiff. Wie merkwürdig bekannt das alles ist!

Am nächsten Tage fahre ich aus der Stadt heraus, um eine alte Kirche zu besuchen. Da niemand zu sehen ist, den ich storen könnte, setze ich mich in eine Bankreihe und fange an, einzelne Pflanzen-Ornamente abzuzeichnen. Es ist schon, so allein in einer Kirche zu sein - so ganz allein mit Gott! - Vor mir hängt ein silberner Deckenleuchter herab. Ich ziehe in Gedanken jede Linie, jede Rundung nach - dabei wird mir bewußt, daß ich so einen Leuchter schon einmal gesehen habe. Ja, natürlich: Das ist doch der Strohleuchter aus dem Memelland, dessen Bild ich vor Jahren in einem alten Buch gefunden hatte!

Hinter mir öffnet sich knarrend die Kirchentür. Zwei Kinder kommen herein, blonde Kinder mit vielen, kleinen Zöpfchen. Als ich sie nach dem nächsten Dorf frage, zeigen sie mir den Weg, der mit Fichten-Zweigen befestigt ist - und dieser weiche, grüne Teppich führt mich zu freundlichen Vorlaubenhäusern, die mir von Ostpreußen her noch sehr vertraut sind. Hier und da erkenne ich einen Ziehbrunnen oder einen rasenbewachsenen Kellerberg, wie ihn meine Großmutter in Schmelz früher hatte. Aber bald komme ich an ganz anderen Wohnstätten vorbei. Hier ist es wie bei uns in Forsterei: Helle stattliche Holzvillen mit geschnitzten Giebeln und Fensterrahmen blinken aus dunklen Baumkronen hervor.

Im nahegelegenen würzig-duftenden Kiefernwald stehe ich in brutender Hitze vor einem etwa tausendjährigen Ameisen-Hügel, und in meiner Kindheitserinnerung sehe ich einen Grunspecht darauf sitzen, der hier seinen Hunger stillt.

Auf Wurzel-Wegen pirsche ich weiter zum Elchrevier- und lausche dem Windlied in hohen Kiefern-Bäumen. Vorsichtig betaste ich ihre Rinde und versuche mir vorzustellen, wie sie in Kriegszeiten im Brotteig verknetet wurde, um die argste Not zu lindern.

Vom Mondlicht umspielt schimmert im dunklen Moose ein zierliches Blumenkind - wie aus feinstem Porzellan. Ich beuge mich tief herab, um mein Wintergrün zu berühren - wie früher vor vielen Jahren in Memel. Ein leise fragendes „heck, heck“ läßt mich aufhorchen. Fast geräuschlos ziehen eine Elchmutter und ihr Kind an mir vorüber. Mir ist, als wäre ich gar nicht da, als das beruhigende „ur, ur“ in tiefer Dämmerung verhallt. Ganz langsam fängt es zu regnen an - und wie zwei helle Tränen blinken zwei Blüten im Grase: Die Nordische Linnea blüht auch hier - wie bei uns auf der Kurischen Nehrung in Schwarzort.

Auf schmalen Pfaden komme ich zum Strand - alles ist still - nur der Nacht-Wind weht, und Wasser und Himmel sind eins. Meine Gedanken sind fern von hier - und auf den Flügeln des Morgenlichtes suche ich hoffend mein Heimatland.

Der Minderwertigkeitskomplex

VON GERHARD KROSIEN

„Bitte, zwei Flaschen „alus“ (das litauische Bier)“, verlangen manche Nehrungsbesucher, wenn es auf der Kurischen Nehrung ums Durstlöschchen geht. Die Angesprochenen reagieren aber fast immer gleich: „Alus. Haben wir nicht. Aber gutes deutsches, tschechisches, holländisches, dänisches oder belgisches Bier in Dosen können sie haben!“ Das geht im Hotel so, das geht im Laden so, das geht am Kiosk so! Und oft ist der Durst so groß, daß einfach viele von solchem „Angebot“ Gebrauch machen.

Aber nicht immer! Oft wird so ein Vorschlag von manchen aus Prinzip abgelehnt: In Litauen wird Litauisch gegessen und getrunken! Und welch ein Wunder: Im letzten Moment vor dem Gehen oder auf beharrliches Nachhaken schließlich die zögernde Frage: „Sie wollen wirklich alus?“ „Natürlich alus!“, ist darauf oft die Antwort. Und plötzlich ist alus - sogar in Flaschen - da! Sofort werden von den Durstigen einige kräftige Schlucke mit sichtlichem Wohlgefallen genommen. Der Verkäufer strahlt: „Also, alus schmeckt ihnen? Dann trinken sie nur! Es ist noch genug davon da!“

Was hat es bloß auf sich mit dem alus? Dies sonderbare Getue. Alus schmeckt wirklich gut. Und spottbillig ist es für Touristen auch!

Wollen es die Litauer lieber selber trinken? Gibt es alus nicht oft? Oder ist am importierten Dosenbier mehr zu verdienen?

Nach der Reaktion der Litauer scheint es wohl eher um einen Minderwertigkeitskomplex zu gehen. Der ist aber - zumindest beim alus - völlig unangebracht.

*

Gedanken zur „Jahrhundertflut“ ...als der Regen kam

Frei nach Agnes Miegel: „Und das Wasser kam und deckte sie zu.“ Die Äcker, die Wiesen und Gärten, Wege und Straßen in Deutschland, Polen und Tschechien. Deiche rechts und links der Oder waren gebrochen oder zu nutzlosen Sanddünen aufgeweicht und die Flut hatte sich in Keller gestürzt und Wohnungen und ganze Gebäude bis hinauf zum Dach überschwemmt. Wer sich seines Lebens nicht mehr sicher fühlen konnte, der mußte Wohnung, Haus und Hof verlassen; es gab dennoch Tote. Mancher dachte dabei mit Grausen an Krieg, Flucht und Vertreibung.

Wer aber dort blieb, begann sich zu wehren. Bis zur Erschöpfung rackerten betroffene Bewohner und Helfer aus allen Himmelsrichtungen. Man versuchte zu retten, was noch zu retten war, zumindest Schlimmeres zu verhindern. Junge Bundeswehrsoldaten erlebten ihren ersten Großeinsatz und leisteten an entscheidenden Stellen nahezu Unmögliches. Hilfsgüter aller Art wurden in die Katastrophengebiete transportiert, Geld wurde gespendet.

Wie immer und überall wo Außergewöhnliches geschieht, offenbarten sich auch hier vorangegangene Fehleinschätzungen und Versäumnisse. Besonders auf der polnischen Oderseite. Darüber muß gesprochen, geschrieben, umfassend informiert werden. Allerdings sei die Frage erlaubt, ob manche deutsche Zeitungsredaktionen gut beraten sind, wenn sie spektakulär „grobe Falschmeldungen, Unfähigkeit und unglaubliche Ignoranz u.ä.“ bei unseren Nachbarn jenseits der Oder „aufdecken“ und geradezu genüßlich mit starken Worten anprangern. Hilfe ist angesagt. Hilfe für die Menschen an beiden Ufern des großen Flusses. Und das ohne hoch erhobenen Zeigefinger! M

Weszeningen ist immer noch eine Reise wert

14 Leute machten sich am 19. Juli auf den Weg ins Memelland. Nach einem Flug von einer Stunde und fünfzehn Minuten, landeten wir auf dem Flugplatz von Polangen, wo wir schon von der Reisegesellschaft erwartet wurden. Mit zwei Kleinbussen ging es ins Hotel nach Naumiestis.

Am anderen Tag war gleich eine Fahrt nach Weszeninken angesagt. Nach einem Rundgang durchs Dorf, wurde der Weg zum Friedhof eingeschlagen. Der ist mit einem neuen Staketenzaun versehen, auf den noch vorhandenen Gräbern blühen Blumen. Alles in allem ein guter Anblick. Dann ging es zurück zu den einzelnen Gehöften, wo überall ein reichlich gedeckter Tisch auf uns wartete. Dank unseren Dolmetschern war die Verständigung kein Problem. Dann wurden noch die Kirchen in Szuken und Willkischken besucht. Auch in Willkischken bei Anna Blank ein reichlich gedeckter Abendbrotstisch.

Die Tage danach waren ausgefüllt mit Fahrten nach Memel und Polangen, und eine Zweitagesfahrt mit dem Luftkissenboot auf der Memel nach Kaunas. Wir sind acht sonnige, schöne Tage in der alten Heimat gewesen, und bestimmt nicht zum letzten Mal. Wir werden am 26./27. September in Hann.-Münden bei dem Weszeninkertreffen den Teilnehmern von unserer Reise ausführlich berichten.

Manfred Broscheit

Demnächst im MD

Bericht aus Mannheim

Emils erste Liebe

Jedes Ende hat einen neuen Anfang

Ein Spaziergang nach Schmelz

Bewahrer ostpreußischer Kultur
u.a.m.

Klaus Kinskis „Unmoral“

Im Ostseebad Zoppot ist im Geburtshaus des 1991 gestorbenen Schauspielers Klaus Kinski ein kleines Museum eröffnet wor-

den. Damit wollen die Verehrer des exzentrischen Darstellers die Erinnerungen an Kinski auch in seiner Heimat aufrecht erhalten. Der Chef der kulturellen Gesellschaft der Stadt, Wojciech Kass, würdigte Kinski als „ein Genie, das wie kein anderer Künstler den Schmerz und das Leid der Menschen ausdrückte“. Der Verein hatte vor zwei Jahren den Umbau des Hauses zur Kinski-Galerie angeregt. In der Galerie, die im Stil eines Filmstudios eingerichtet ist, wurden Kinski-Fotoportraits, Filmplakate sowie Zeitungsausschnitte mit Filmbesprechungen ausgestellt. Bereits 1994 hatten Kinski Anhänger den Schauspieler mit einer Gedenktafel an seinem Geburtshaus geehrt und ein Festival mit seinen Filmen organisiert. Die katholische Kirche Polens und mehrere Parteien protestierten jedoch vehement gegen eine Würdigung Kinskis wegen seines „unmoralischen Lebensstils“. Einige Protestbriefe von damals sind jetzt in der Ausstellung zu sehen, meldete dpa. DOD

Leserbriefe

Zum Beitrag im MD 6/97 „Deutsche danken Dänemark“ schreibt Hans-Heinrich Benschberg, Aurikellweg 4, 23564 Lübeck:

Dieser Artikel enthält einen für Ihr Blatt unangemessenen Zungenschlag und entspricht nicht der geschichtlichen Wahrheit. Das Deutsche Reich hat im April 1940 Dänemark nicht besetzt. Eine Besetzung gibt es nur bei Feindstaaten! Dänemark blieb auch bei Anwesenheit deutscher Truppen ein neutrales Land und was sicher noch wichtiger ist, es wurde auch durch die Reichsregierung so behandelt! Es setzte mich in Erstaunen, daß Sie den von den Bolschewisten (Kommunisten, Sozialisten) benutzten Ausdruck „Nazi“ verwendeten. Wenn Sie schon die Regierungsform herausstreichen wollen, so wäre NS-Deutschland angemessener gewesen.

Der Zugriff auf Norwegen und Dänemark wurde durch England ausgelöst und Dänemark hatte das große Glück, daß die Wehrmacht so schnell alle wichtigen Positionen besetzte und es Dänemark dadurch erspart blieb, Kriegsschauplatz zu werden. Daran werden viele gerecht denkende Dänen 1945 gedacht und sich dementsprechend verhalten haben.

Es war der gerechte Ausgleich. Muß man dafür dankbar sein?

Zum Thema „Wem gehört nun das Memelland,“ MD 7/97, schreibt Johann-Willy Matzpreisch, Gaggenauer Str. 15, 68239 Mannheim-Seckenheim:

Die Stellungnahme der AdM zu der aufgeworfenen Frage moskau-seits hinsichtlich der Zugehörigkeit des Memellandes im MD 7/97, S. 112, unter -Versuchsballon?- verwundert, wenn nicht gar erstaunt.

Soweit ist es richtig, wenn Oppermann feststellt, daß keine vertragliche Abmachung unsere Heimat irgendjemand übereignet hat. Auch der Hinweis ist sehr wertvoll, wonach das Memelland 1948 durch die bereits bestehende UdSSR bzw. Sowjetunion Litauen zugeschlagen wurde.

Man muß nun aber vollständigkeitshalber ergänzend hinzufügen, daß es sich hierbei um ein Geschenk stalinseits handelt hat - sozusagen als nachträglichen Trostpreis für die vorher erfolgte Zwangseinverleibung Litauens in den sowjetischen Unionsverbund.

Wenn nun aber die staatliche Verbund-„Ehe“ aufgekündigt wird, muß das Geschenk konsequenterweise herausgegeben werden. Daran mag Gorbzenko gedacht haben. Litauen darf lediglich als Nutznießer, nicht aber als Mit-Gewinner des 2. Weltkrieges angesehen werden.

Ist aber unsere Meinung hierzu überhaupt gefragt? Wir bleiben bestenfalls Zuschauer am Rande allen Geschehens. Leider ...!

Zum gleichem Thema schreibt uns Egon Janz, Hinterm Berg 79, 27726 Worpsswede.

Dieses plötzlich wiedererwachte Interesse am Memelland hat einen knallharten wirtschaftlichen Hintergrund. Ich berufe mich auf je einen Artikel im Bremer Weser Kurier und auf einen in der FAZ. Im Weser-Kurier heißt es, daß man damit rechnen muß, das in etwa 20 Jahren das Erdoel knapp wird. In der FAZ spricht man davon, daß vor der Küste der Kurischen Nehrung, vor Memel sowie im Kurischen Haff und im Memelland größere Oelvorkommen gefunden wurden. Ein Russe sagte mir vor einiger Zeit: „Das Oel hier liegt ein wenig tief in der Erde“.

Nach meiner Meinung wurde bei einer Verknappung der weltwei-

ten Vorräte eine Förderung dort immer noch rentabel sein. Auch erinnere ich mich, daß in Jonikaten auf unserem väterlichen Gut eine Bohrung stattgefunden hat. Ein verschlossenes Rohr ist da immer noch in der Erde. Den Bewohnern ist es bei Strafe verboten, daran etwas zu verändern.

Gnade unserem Memelland, dem Haff und der Ostsee, wenn unter russischer Leitung dort Erdoel gefördert wird. Es wäre zu befürchten, daß auf Umweltschutz keine Rücksicht genommen wird. Das sehen wir an der Belastung des Kurischen Haffs. Es sehe ganz traurig aus, wenn dann auch noch Pipelines platzen. Darüber darf man garnicht nachdenken.

MD-Bücherbrett

Neuerscheinungen

Herbert Preuß

...Wo das Deutsche Reich ein Ende hat

In diesem Buch, das im Oktober 1997 herausgegeben wird, schildert der Autor seine Jugendzeit in Memel und seine Fahrten durch das Memelgebiet. Er beschreibt die einmalige Schönheit der Landschaft und ihre Menschen. Dabei zeichnet er ein buntes Bild vom Leben im Memelgebiet und berichtet über alle allgemeinen und besonderen Ereignisse, angefangen vom Markttreiben, über die Freuden der Sommer- und Winterzeit, bis hin zur Theater- und Ballsaison. Er schildert die allgemeine Wirtschaftslage, die Sport- und kulturellen Vereine, die Schulen, Holztransporte und -verarbeitung und litauische Bauern, die ihre Erzeugnisse auf dem Markt anboten. Er berichtet auch, wie sich die deutsche Bevölkerung trotz der litauischen Besetzung ihr Deutschtum bewahrte.

Der Leser erlebt mit dem Autor alle frohen und traurigen Ereignisse und kann bei den Schilderungen aus tiefstem Herzen lachen oder weinen, weil dieses Buch aus dem Herzen geschrieben ist.

Herbert Preuß „...Wo das Deutsche Reich ein Ende hat“ wird bis zum 1.11.1997 zu einem Vorzugspreis von 19,50 DM + Versandkosten in Höhe von 2,50 DM angeboten. Wenn Sie dieses Buch zum Vorzugs-

preis erwerben möchten, schreiben Sie bitte eine Postkarte an: Herbert Preuß, Twedter Mark 8, 24499 Flensburg.

Ostpreußen

Landschaft - Geschichte - Kultur im Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg

Über Jahrhunderte hat die Geschichte und Kultur der deutschen Ostgebiete einen prägenden Einfluß auf Deutschland und Europa ausgeübt. Die Sammlungen des 1987 in Lüneburg unter Förderung der Bundesrepublik Deutschland wie des Landes Niedersachsen begründeten Ostpreußischen Landesmuseums lassen das in hervorragender Anschaulichkeit am Beispiel der einst nordöstlichen Provinz Deutschlands deutlich werden. In bisher nicht vergleichbarer Weise gibt das Buch einen umfassenden und bildhaften Überblick über Landschaft, Geschichte und Kultur dieser auch heute noch eine große Faszination ausübenden 700jährig ostdeutschen Region, die nun zu Polen, Rußland und Litauen gehört.

Das Museum, das sich in Teilbereichen - wie seiner Bernstein-sammlung - wieder mit den einst so berühmten Königsberger Kunstsammlungen messen kann, stellt erstmals die Schätze seiner ständigen Ausstellung vor. Dabei wird anhand des gesammelten, erforschten und präsentierten Kulturgutes erlebbar, welch Schönheit der Landschaft und Reichtum menschlicher Entwicklung Ostpreußen über viele Jahrhunderte kennzeichnete.

Aus dem Inhalt:
Ostpreußen - Terra incognita?
Ostpreußens Landschaften
Jagd- und Forstgeschichte
Die Geschichte Ostpreußens von der Frühbesiedlung bis 1914
Die Geschichte Ostpreußens 1914 - 1945
Landliche Wirtschaftszweige - Ackerbau, Tierzucht, Fischerei
Wissenschaft - Bildung - Literatur
Bernstein - Entstehung, Gewinnung, Bedeutung
Kunsthandwerk - Bernstein, Silber, Keramik
Gemälde und Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts.

Ronny Kabus „Ostpreußen“ Landschaft - Geschichte - Kultur Hrsg. vom Ostpreußischen Landesmuseum, Lüneburg, 344 S., 400, teils farb. Abb., geb. 39,80 DM (ISBN 3-88042-812-3).

Nächster Einsendeschluß ist am 8. September



Aus dem Nachlaß meines 1981 verstorbenen Vaters Bruno Thiede aus Heydekrug. Text auf der Rückseite des Bildes: Herzliche Grüße von Ruth und Sohn. Wetzlar 1962. – Ich suche einen möglichen Verwandten und bitte bei Erkennung der Person(en) um eine vertrauliche Nachricht.:

Rita Tydaite (Thiede), Minties
38 – 50 LT Vilnius Litauen.
Tel.-Nr.: 003702799872.

Und plötzlich war das Boot am anderen Ufer.
Joh. 6,21

Nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden, wurde

Kurt Frey

* 19. 12. 1916 † 12. 7. 1997

zur großen Armee abberufen.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied

Hildegard Frey geb. Huse
Heinz Witte und
Frau Dagmar geb. Frey
Kerstin Witte
Anverwandte und Freunde

früher: Memel, Borsenstraße 1–4
44789 Bochum, Kulmer Straße 25

Ausgewandert?

Manche Memelländer sind nach 1945 ausgewandert. Zum Beispiel nach Australien, Amerika, Canada oder irgendwohin in Europa. Wir möchten gerne darüber berichten.

Schreiben Sie bitte an die Redaktion des „MD“,
Babenend 132, 26127 Oldenburg.



Weise mir Herr deinen Weg,
daß ich wandle in deiner Wahrheit
Ps 46.11

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Oma, Ur- und Ururroma

Du hast uns gezeigt, wie man durch Gottvertrauen den Mut und die Zuversicht gewinnt, auch in schweren Zeiten das Leben zu meistern. Du hast in guten wie auch in schweren Tagen immer einen Grund zum Danken gefunden und uns damit Deine Pflege leicht gemacht.

Im 100. Lebensjahr

Emma Brust

geb. Mueller

* 9. 9. 1897 † 5. 7. 1997

Mickut-Krauleiden Ritterhude
Memelland Niedersachsen

Ditu und Frieda Sarcar geb. Brust
mit Ronjon
Alfred und Catharina Brust geb. Feldhusen
mit Karl-Friedrich
Walter und Karola Brust geb. Hilpert
Wolfgang, Manfred und Hermine mit Familie
Ewald und Hella Quessel geb. Brust
mit Heltraut, Ellen, Hartmut, Heide,
Burkhard, Gudrun, Thomas, Ute
nebst Familien

Traueranschrift Tochter Frieda Sarcar
27721 Ritterhude Kornblumenweg 4, früher Coadjuthen, Memelland

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 10. Juli 1997 statt



Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen
und wollte gern noch bei uns sein.
Gott hilf uns, diesen Schmerz zu tragen,
denn ohne sie wird manches anders sein.

Hedwig Baltuttis

geb. Makuszies

* 20. 7. 1920 † 23. 7. 1997

Nach langer, schwerer Krankheit ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma, Schwägerin und Tante von uns gegangen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:

Ewald Baltuttis
Willi und Gerlinde Baltuttis
mit Stefan
Arno und Gudrun Baltuttis
mit Nils-Philipp, Jan-Dominik
und Johanna-Marie

58553 Halver, Höveler Weg 53
früher: Paszelschken-Schieszgirren, Kreis Heydekrug

Die Trauerfeier fand Dienstag, dem 29. Juli 1997, um 14.30 Uhr in der Kapelle des Bestattungshauses Voeste, 58095 Hagen, Frankfurter Straße 61a-63, statt.

Nach Einäscherung fand eine Seebestattung auf der Ostsee, Kieler Bucht, statt.

Ein Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.



Weinet nicht an meinem Grab
lasst mir doch diese Ruh!
Weil ich soviel gelitten hab',
mach ich nun die Augen zu

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von unserer lieben, herzenguten Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Omi und Uromi

Marie-Martha Lepies

im Alter von 85 Jahren.

* 14. 11. 1912 † 17. 7. 1997
in Memel in Flensburg

Wir sind sehr traurig.

In Liebe

Gudrun Herman geb. Lepies
Günther Lepies mit Monika
und **Michael**
Erich Silkeit mit Familie,
Meppen
Alfred-Heinrich Herman
mit Familie
Klaus Lepies mit Familie
Helmut Lepies mit Anja
sowie **Irmchen**, Essen

24939 Flensburg, Schildstraße 54

Ein von Fürsorge getragenes Leben ist zu Ende gegangen. Nach tapfer ertragener langer, schwerer Krankheit verstarb meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Helene Lender

geb. Bruns

* 14. 12. 1913 † 26. 6. 1997
Bommelsvitte/Krs. Memel in Lübeck

Es trauern

Heinrich Lender
Peter Lender und Frau Ute
geb. Kindermann
Hans-Ulrich Lender und
Frau Helga geb. Thiel
Stefan Lender und
Frau Nicole geb. Wüst
mit **Nadine**
Martina Lender und Jan Frase

23554 Lübeck, Tremser Weg 16a

In großer Dankbarkeit haben wir im engsten Familienkreis Abschied genommen.

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma und Tante

Anna Arnaschus

geb. Paltins

* 1. 6. 1897 † 15. 7. 1997
in Deegeln in Verden-Dauelsen

In Liebe und Dankbarkeit

Elfriede und Heinrich Schlosser
Kurt und Else Arnaschus
Enkel, Urenkel
und Anverwandte

27283 Verden-Dauelsen, Im Knippsande 14

Die unwiderrufliche Entscheidung Gottes fiel beim Tagesanbruch des 15. Juli 1997.

Eitel Bink

Studiendirektor i. R.

* 14. 9. 1921 † 15. 7. 1997

ist von uns gegangen. Zu früh! Nicht nur die Zeit in diesem Leben war entscheidend, sondern vor allem der Weg.

In Liebe und Dankbarkeit

Edeltraut Bink geb. Roseleit
und Sohn Rüdiger Bink
Karl-Heinz Bink und
Frau Marga
Horst Roseleit und
Frau Traute
sowie Kinder und Enkel

53604 Bad Honnef, Eulenhartweg 1 a

Die Trauerfeier fand statt am Dienstag, dem 22. 7. 1997 um 11.00 Uhr in der Kapelle auf dem neuen Friedhof in Bad Honnef, Linzer Straße, anschließend war die Beisetzung.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen,
du bist mein

Jesaja 43,1

Im Alter von 85 Jahren ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anni Salmon

geb. Kibelka

am 28. Juli 1997 in Gottes Frieden heimgegangen.

Wir nehmen Abschied in Liebe und Dankbarkeit

Gerhard und Edith Paul geb. Salmon
Hans Jürgen Paul
Gerhard Salmon
Angelika Salmon
Werner Salmon
und Angehörige

40764 Langenfeld, Luisenstraße 1 (für Gerhard Salmon)

früher: Bejehden/Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße 39

40589 Düsseldorf, Hinter den Höfen 33 (für Edith Paul geb. Salmon)

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 1. August 1997, um 11.00 Uhr von der Friedhofskapelle in Düsseldorf-Urdenbach aus statt.

Unvergänglich bewahrt
im Bernstein des Herzens.
Dr. G. Lietz

In großer Dankbarkeit und Trauer nehmen wir Abschied von unseren Schulkameraden und Schicksalsgefährten der Heimat.

Eitel Bink

* 14. 9. 1921 † 15. 7. 1997

Wir danken für ihren unermüdlichen Einsatz in unserer Schulgemeinschaft und ihre Hilfe für die Menschen in unserer Heimat.

Traditionsgemeinschaft der Herderschule Heydekrug

Gerhard Lippke Angelika Schade Helmut Berger

Harry Aschmann

* 23. 1. 1918 18. 7. 1997

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel eingeschlafen.

Siegfried Drochner

* 30. 7. 1932 † 1. 8. 1997
Heydekrug/Ostprien Springe

Im Namen aller Angehörigen:
Elisabeth Drochner

31832 Springe/Deister, Samkestraße 14



Ach, wir haben einen guten Mann begraben,
– und uns war er mehr!

Matthias Claudius

Wir trauern mit seiner Familie um

Dr. Dietrich Wolf

* 11. 6. 1924 † 6. 8. 1997
Kassel Großenkneten

Seine ehemaligen Klassenameraden:

Wilma Bluhm
Gerd und Ursula Dumat
Siegfried und Alice Mignat
Klaus und Irmgard Reuter
Hermann und Anna Ribbat
Prof. Frhr. Ulrich von Sass
und Frau Ursula
Ulrich und Irmgard Scharffetter
Herbert und Edith Schulz
Brigitta Seibüchler
Günter Severin
Günter und Ilse Skerath
Dr. Michael und Heidi Wannags



Wir nehmen Abschied
von unserem Freund und Kameraden

Eitel Bink

Studiendirektor i. R.

* 14. 9. 1921 † 15. 7. 1997
Schakunellen Bad Honnef
am Rußstrom

Die Ideale seiner Jugend blieben ihm stets Richtschnur seines Lebens: Kameradschaft, Treue zur Heimat, zu Volk und Vaterland. Mit seinem frohen Wesen, seiner Einsatzfreudigkeit für den Nächsten und seinem Wirken für die Allgemeinheit, insbesondere auf dem Sportsektor, hat er vielen Freude bereitet.

Wir danken ihm für seine lebenslange Kameradschaft.

In stillem Gedenken
i. A. **Erich Lapins**

Elisabeth Wermbter

geb. Pierach

* 6. 7. 1912 † 7. 7. 1997
Memel/Schmelz Lübeck

Im gesegneten Alter von 85 Jahren verstarb meine liebe Mutter.

Das „Memeler Dampfboot“ bringt Berichte und Nachrichten, persönliches, wie z. B. Gratulationen, Suchmeldungen u.ä., Geschichten von gestern und heute sowie viele Bilder und Anzeigen für unsere Landsleute in Deutschland, in der Heimat oder sonstwo in der Welt.

In deine Hände befehle ich meinen Geist!
du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott!
Psalm 30, Vers 6



Nach einem langen, reich erfüllten und schöpferischen Leben ist mein lieber Mann

Georg Harry Aschmann

Stadtoberamtsrat a. D.

im Alter von 79 Jahren aus dieser Zeit in die Ewigkeit heimgegangen. Wir haben ihn am 23. 7. 1997 im engsten Familienkreis zur ewigen Ruhe gebettet.

Im Namen der Familie
Brunhilde Aschmann
geb. Uszpurwies

38259 Salzgitter-Bad, Eberhardstraße 15



Am 19. August 1997 feierte meine liebe Frau
Gerda

und gute Mutter ihren 70. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst, und wünschen weiterhin alles erdenklich Gute:

Ehemann Willi, sowie **Sohn Jürgen**.

Am Pottkamp 1, 38110 Braunschweig
früher: Mühle Weiß, Minneiken, Krs. Heydekrug



Am 27. August 1997 feiert

Jenny Sidler geb. Ramanautzki

früher: Russ, Kreis Heydekrug
jetzt: 77694 Kehl, Fischerstraße 8,
Ihren 70. Geburtstag.

Es gratulieren ganz herzlich und wünschen viel Gesundheit:

Dein Mann **Kurt**, Dein Sohn **Kurt jun.**, Dein Sohn
Rolf mit Schwiegertochter **Margherita** mit Enkel
Tim, Marco, Pirmin und Vico



Am 30. Juli 1997 feierte
Fritz Hildebrandt

Sohn des ehemaligen Landrates Gustav Hildebrandt, früher Memel, Polangenstraße 11, jetzt 53639 Königswinter, Margarethenhöhe, Quellenweg 8, seinen 80. Geburtstag.

Herzliche Glückwünsche
Luise Klünder geb. Hildebrandt



Am 24. August 1997 feiert unsere Mutter, Oma und Uroma

Maria Nopens geb. Puttrus

früher: Schwenzeln, Kr. Memel, jetzt Lahr, Heiligenstraße 37, Tel. 07821/43709 ihren 85. Geburtstag!

„Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläft nicht.“

Gottes Segen und viel Gesundheit wünschen Dir Deine Kinder:

Erich, Werner, Edith und Bruno
Schwiegertochter **Marianne**, Enkelkinder **Karin** mit Gerd, **Klaus** mit Manuela, **Anja** mit Douglas, **Manuela, Alexander, Bettina, Michaela**; sowie Urenkel **Simon, Sascha, Jens** und **Vanessa**.

Möge der Herr Dich noch lange uns erhalten.



Bis hierher hat mich Gott gebracht, durch seine große Güte!

Am 6. August 1997 feierte

Eva Albuschies, geb. Szillus

ihren 90. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen alles Gute und weiterhin Gottes Segen

Deine Kinder, Enkel und Urenkel.

Wir alle haben Dich sehr lieb!

Jetzt: Ortswich 78, 28307 Bremen

Früher: Berzischken, Kreis Heydekrug



Seit fünfzig Jahren seid verheirat' Ihr, und sagt seit der Zeit immer: „Wir“. Der Weg, er führt' durch Sturm und Wind, den Bernd, den nennt Ihr Euer Kind. Gebracht hat er Euch Glück und Segen, auch wenn es gab mal etwas Regen. Schaut Ihr zurück, so muß man sagen, Glück ist noch heut', in diesen Tagen. Verlassen soll dies' Euch auch nicht, In Zukunft sei es Euer Licht! Gesundheit soll Euch treu begleiten, auf Eurem Weg, in künftigen Zeiten. Dies' wünschen Euch viel mehr als sieben, es sind dies' alle, die Euch lieben.



Anna und Hermann
Ribbat

Ein herzliches Dankeschön

für die zahlreichen Glückwünsche zu meinem 75. Geburtstag, besonders an den Bundesvorstand der AdM.

Christel Schauer

Charles-Ross-Ring 134, 24106 Kiel

Werben auch Sie für das Memeler Dampfboot

1 Zimmer schöne Wohnung, Zentrum Memel, 3 Min. Fußweg v. Hotel „Klaipeda“, direkt an der Börsenbrücke, 1-2 Personen pro Person **25,- DM**

Gerda Brandis, Heidelerchenweg 20, 22399 Hamburg, Telefon /Fax: 0 40/6 02 82 59

Liebe Memelländer! Wir vermieten in Neustadt a. d. Ostsee ganzjährig einen komfortabel eingerichteten Ferienbungalow mit TV, Video, kleine Küche, Dusche u. s. w. Tagesmiete 40,- DM zuzüglich Strom.

Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen.

Da in der Paketbeförderung von Neustadt nach Memel sich etwas geändert hat, bitten wir Sie vorher um eine telefonische Rücksprache.

Mit freundlichen Grüßen

Konstanzia und Franz Tetmeier

Am Kashern Rehm 4, 23730 Neustadt, Tel. 045 61/1 70 69 oder 01 71/511 26 75, Fax 045 61/1 60 13

Laigebu-Tour

Größer – Interessanter – Billiger



Spezialist für Reisen nach Nordostpreußen und Memelland Flüge ab Berlin - Hamburg - Hannover - Frankfurt nach Polangen wöchentlich ab 895,- DM. Schiffsreisen ab Kiel nach Memel wöchentlich ab 995,- DM Mit uns reisen Sie sicher und sind gut untergebracht Wir erfüllen Ihnen, wie bisher, Ihre individuellen Wünsche und ermöglichen Ihnen den Besuch Ihres Heimatortes, sowie einen guten Ferienaufenthalt in Nidden auf der Kurischen Nehrung und im Seehotel Naumesties (Heydekrug).

Fordern Sie unseren Reisekatalog für 1997 an

Winfried Kaske
Tel/Fax: 05309/5489

Claudia Dröse
Tel./Fax 05341/51555

Uschi Ludwiesak
Tel. 05622/3778



**Gruppenreisen für Landsleute
Australien komplett
... wenn schon, dann richtig!**

Ein Landsmann zeigt seine neue Heimat

Lassen Sie sich dieses wunderschöne Land im Kreise von Landsleuten näherbringen. Wer wäre dafür wohl besser geeignet, als ein Landsmann, der hier seine neue Heimat gefunden hat? Die Reiseleitung übernimmt Harry Spieß, Vorsitzender der Ost- und Westpreußengruppe Nunawading.

Reisestationen sind u. a.: Perth, Adelaide, Barossa Tal, Melbourne, Sydney, Cairns mit dem großen Barrier Riff, Kuranda, der Ayers Rock, Alice Springs, Darwin mit dem Kakadu Nationalpark.

Reisetermin: 14. Oktober bis 6. November 1997

Erleben Sie das Paradies

Traditionsreise zum schönsten Ende der Welt

Auf zum lockenden 5. Kontinent und nach Neuseeland, was gleichbedeutend ist mit „Mehr und Schöneres kann man im Leben nicht erreichen“!

Reisestationen sind u. a.: Bangkok, Cairns mit dem großen Barrier-Riff, Alice Springs, der Ayers Rock, Melbourne, Sydney, große Rundreise durch die Nord- und Südinsel Neuseelands, Singapur und Malaysia.

Reisetermin: 9. Februar bis 9. März 1998

Anforderungen der ausführlichen Reiseprogramme mit Preis- und Leistungsangaben richten Sie bitte an WGR-Reisen Berlin, Habichtweg 8, 14979 Großbeeren, Telefon 03 37 01 / 5 76 56

REISE-SERVICE **BUSCHE**
über 30 Jahre Busreisen

Ihr Spezialist
für Ostreisen



Reisen in den Osten 1997

Unsere Sonderkatalog mit Reisen nach
**Pommern, West- und Ostpreußen, Danzig,
Königsberg, Nidden, Memelland, Baltikum,
St. Petersburg, Masuren und Schlesien**
können Sie ab sofort kostenlos bei uns
anfordern!

Ihr Reise-Service
ERNST BUSCHE

31547 Rehburg-Loccum · Sackstr. 5, OT Mönchshagen
Telefon 0 50 37 / 35 63 · Fax 0 50 37 / 54 62

BALTIKUM 1997

Fährschiff »Petersburg« ganzjährig auf der
Linie Mukran (Rügen) - Klaipeda (Memel)
dem Schönsten Weg ins Baltikum



Fährschiffspassagen jeden 2. Tag 15.00 Uhr ab Mukran und Klaipeda.
Günstige Ankunftszeiten immer vormittags. Ab 140,- DM/Person (Saison)
und 120,- DM (Nebensaison). Änderungen vorbehalten. 90 Prozent
Außenkabinen mit DU, WC, TV, Restaurant- und Barbetrieb, Duty Free
Shop, Sauna, Solarium. Informationen und Buchungen in Ihrem
Reisebüro oder direkt bei Deutsche Seereederei Touristik, Am See-
hafen 1, 18147 Rostock. Fon 0381. 458 4672/3, Fax 0381. 458 4678,
<http://www.ds-rostock.de/arkona/f>



DEUTSCHE SEEREEDEREI TOURISTIK GMBH
EIN UNTERNEHMEN DER DEUTSCHEN SEEREEDEREI

PARTNER-REISEN

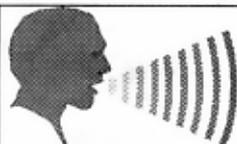
Thomas Hübner & Katarzyna Potrykus GbR
Alte Ziegelei 4 · 30419 Hannover
☎ 05 11 - 79 70 13 · Fax 05 11 - 79 70 16

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!.

- Flugreisen nach Polangen mit Unterkunft im Memel-
land und Nidden
z.B. 7 Ü/HP in Jugnaten DM 898,-
7 Ü/HP in Nidden ab DM 995,-
7 Ü/HP in Memel ab DM 1.135,-
- Campingflüge nach Polangen ab DM 540,
- Busreisen nach Nidden und in das Memelland
- Linienflüge und Fähren in's Baltikum
- Sonderprogramme für Gruppen und Vereine

**FORDERN SIE BITTE UNSEREN AUSFÜHR-
LICHEN KOSTENLOSEN KATALOG AN!**

PARTNER-REISEN – DIE ALTERNATIVE



**Gruppenreisen
jetzt planen!**

Bitte fordern Sie bei uns ein Angebot an.
Es könnte günstiger sein, als Sie denken.

Bei Bestellung bis zum 30.11.97 erhalten Sie
zusätzlich noch einen Frühbucherrabatt von 3 %.

Nur wir haben Reisebusse mit Beinliegen.
Bei uns können Sie die Beine während der Fahrt
hochlegen und haben 40 % mehr Sitzabstand.
Unsere Reisebusse haben Klimaanlage, Küche,
WC, Schlafsessel usw.

REISEBÜRO **BÜSSEMEIER**
45879 Gelsenkirchen, Rotthauer Str. 3
☎ 0209-1781741 Fax. 0209-1781740
Ihre Ansprechpartner: Frau Brocke oder Herr Büssemeier

**Wir fahren mit dem Schiff oder fliegen
jede Woche nach Nordostpreußen**

Per Schiff ab Kiel oder Rügen, per Flugzeug ab
Frankfurt/Main, Münster, Hannover, Hamburg, Berlin

Unsere Vertragshotels in Palanga, Memel, Jugnaten oder auf
der Kurischen Nehrung in Schwarzort und Nidden erwarten
Sie. Eigener Mietauto Service, auch mit Fahrer.

Rogebu

Deutsch-Litauische Touristik

Inh.: G. Burkandt · Ratsmühle 3 · D-21335 Lüneburg
Büro Deutschland

Tel. 04131 / 43261 · Tel. 05851 / 221 · Fax 05851 / 71 20